



Abb. 1. Die Burg Hohenbaden von Maler Brentel.

Aus dem officium beatae Mariae virginis des Markgrafen Wilhelm v. Baden, 1647.  
National-Bibliothek, Paris.

## Die Burg Hohenbaden.<sup>1)</sup>

Es ist nicht allein dem guten, auf seine Schönheit und seine Thermalquellen begründeten Rufe Baden-Badens zuzuschreiben, daß schon vor 83 Jahren die erste eingehende Beschreibung der „beiden Schlösser zu Baden“ Seiner Königlichen Hoheit dem Großherzog Leopold von Baden von dem ehemaligen Festungsoffizier und nachmaligem Adjutanten des Großherzogs G. H. Krieg von Hochfelden gewidmet wurde. „Die Gesinnung, welche die väterlichen Hallen wiederhergestellt und geschmückt hat, wünscht, daß auch andere sich daran erfreuen ...“ „Besonders in unserer unstillen Zeit ist jede historische Forschung von Nutzen, abgesehen davon, daß die Betrachtung einer ewig ruhigen Vergangenheit schon an und für sich etwas Wohltätiges hat“, belehrt uns der Verfasser im Vorwort bezüglich seines Grundes zu jener ersten Monographie über die hochragende, märchenhaft in Bäumen und Efeu eingebettete „Burggrüne Hohenbaden“ und über das mit bekrönender Silhouette das schöne Weltbad beherrschende „Neue Schloß Baden“.

Beide Bauten reizten Forscher und Volk von jeher, sie näher kennen zu lernen. Den nachfolgenden Schilderungen sind die Ergebnisse

<sup>1)</sup> Die Zeichnungen von Burg und Schloß Baden-Baden stammen alle von dem Verfasser, Herrn Oberregierungsrat Professor D. Linde, Karlsruhe. Auch hat Herr Linde früher schon wiederholt auf die hochinteressante Baugeschichte der Burg aufmerksam gemacht, so: Zur Baugeschichte des alten Schlosses, „Münchener Allgemeine Zeitung“, Beilage, 1906; Die ehemalige Burgkapelle auf Hohenbaden, „Badener Tageblatt“, 14. Juli 1928, und über die in der Burg ausgegrabenen Wallfahrtsabzeichen usw. in: „Die Denkmalspflege“, 1913, Nr. 15. Die Schriftleitung.